

Rosenberger Kundbriefe



HERAUSGEBER ORTSAUSSCHUSS ROSENBERG IM BÖHMERWALD - STADT v. PFARRE

Stadt Rosenberg, Pfarrdörfer: Ruckendorf-Wachtern-Sonnberg-Linden-Hurschuppen-Einsiedel-Irsiglern-Böhm. Gillowitz-Priesern-Sabratne-Wilentschen-Nirschlern-Puritschen-Bamberg-Unter/Ober Gallitsch-Zwitern-Stübling-Hochberg-Kodetschlag-Ossnitz

Nr. 18

Karlsruhe, April 1992

"Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache. Sie bestimmt die Sehnsucht danach, und die Entfernung vom Heimischen geht immer durch die Sprache am schnellsten und leichtesten, wenn auch am leisesten vor sich."

Wilhelm von Humboldt

Liebe Landsleute, liebe Jugend!

Dieses Jahr ist ein besonderes Jahr für unsere Gemeinschaft. Mit Dankbarkeit blicken wir auf 10 Jahre Patenschaft der Stadt Freistadt für die Vertriebenen der Stadt und Pfarre Rosenberg im Böhmerwald zurück.

In diesen 10 Jahren wurde viel geleistet. Aus kleinsten Anfängen sind unsere alljährlichen Treffen zu einer Institution geworden, die aus dem Leben unserer Patenstadt nicht mehr wegzudenken sind. Wir sind zum Begriff in Freistadt geworden. Die Behörden, allen voran der Bürgermeister, sowie zahlreiche Vereine unterstützen uns tatkräftig, wofür ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken will. Auch wir tragen durch unser Kommen zum Treffen zum Gelingen der Patenschaft bei.

Wir sind eine gut organisierte Gemeinschaft. Der Ortsausschuß leistet gute Arbeit, was nur möglich ist, weil unsere Gemeinschaft zusammenhält. Das motiviert die Mitglieder des Ausschusses, ihre Freizeit für unsere Ziele einzusetzen. Am meisten freut es uns, wenn recht viele Landsleute zu unseren Treffen kommen. Es ist immer wieder schön, wenn Landsleute neu zu uns stoßen, vor allem auch jüngere, die die Heimat nur noch aus Erzählungen ihrer Eltern und Großeltern kennen. Und allen gefällt es bei uns. Das macht immer wieder Mut zum Weitermachen.

Dieses Jahr wird der Ortsausschuß neu gewählt. Große Aufgaben warten auf ihn. Hier sei vor allem auf die 750-Jahrfeier der Stadt Rosenberg im

Jahre 1996 hingewiesen, die all unsere Kraft erfordern wird. Die Vorbereitungen dazu sind längst angelaufen. Wir bitten euch alle, uns hierbei tatkräftig zu unterstützen. Wer also Zeit und Lust hat, der soll sich ruhig zur Mitarbeit im Ortsausschuß melden. Je mehr mitmachen, desto weniger wird die Arbeit für die anderen Mitglieder.

Die 750-Jahrfeier sowie die Abhaltung der Treffen kosten ein Menge Geld. Wir erhalten kein Geld vom Staat oder sonstigen Organisationen. Nur eure Spenden machen dies alles möglich. Ich bitte euch darum, uns nicht im Stich zu lassen und uns auch hier zu unterstützen.

Eine weitere Aufgabe des Ortsausschusses besteht darin, Druck auf die Sudetendeutsche Landsmannschaft auszuüben, damit diese unsere Interessen gegenüber Bonn und Prag besser vertritt. Dies ist umso nötiger, da zu befürchten ist, daß jetzt nach der Unterzeichnung des Nachbarschaftsvertrages unsere Forderungen auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben werden. Unseren Vertretern in der Sudetendeutschen Landsmannschaft und der Regierung in Prag muß klargemacht werden, daß wir keine Entschädigung wollen, die der tschechoslowakische Staat ohnehin nicht zahlen kann, sondern unser Eigentum. Ihr seht also, daß der Ortsausschuß nicht untätig ist. Unterstützt uns darum auch weiterhin nach besten Kräften.

Euch alle zum Treffen einladend verbleibe ich auch namens des Ortsausschusses

mit heimatlichem Gruß
euer Gemeindebetreuer
Gottfried Lackinger

E I N L A D U N G

Der Ortsausschuß Rosenberg im Böhmerwald lädt alle Landsleute aus der Stadt und den Dörfern zu den Rosenberger Tagen 1992 ein.

Ort: Freistadt im Mühlviertel, Gasthaus Tröls, Eisengasse 16

Programm:

Donnerstag, den 18.06.1992

08.30 Uhr : Versammlung vor dem Gasthaus Tröls und Teilnahme an der Fronleichnamsprozession

ab 11 Uhr : Treffen im Gasthaus Tröls. Fotoausstellung im Rathaus.

14.00 Uhr : Sitzung des Ortsausschusses im Sitzungssaal des Rathauses.
Zuhörer sind jederzeit willkommen.

16.30 Uhr : Sitzung des Patenschaftsrates

Freitag, den 19.06.1992

Fahrt nach Rosenberg

Abfahrt von Linz-Urfahr, Wildbergstr. (Friedenskirche) um 07 Uhr. Die Abfahrt von Freistadt wird in Freistadt bekanntgegeben. Gegen 11 Uhr Messe in Rosenberg. Es singt der Sudetendeutsche Singkreis aus Linz. Mittagessen im Burghotel. Am Nachmittag Totengedenken beim Kreuz am Friedhof oder beim Kriegerdenkmal. Die Rückfahrt ist gegen 17 Uhr. Der Fahrpreis beträgt ca. 20 DM oder ca. 140 Schilling.

Mindestteilnehmerzahl: 35

Anmeldung mittels Postkarte bis spätestens 20.05.1992 bei Karl Wiltschko, Rosenstr. 4, A-4040 Linz.

Da dieser Tag der Höhepunkt des Treffens ist, findet in Freistadt kein Programm statt. Ich bitte Euch alle, nach Rosenberg zu kommen.

Nach der Rückkehr von Rosenberg gemütliches Beisammensein in Gasthof Tröls.

Samstag, den 20.06.1992

09.00 Uhr : Beginn des Treffens im Gasthaus Tröls

10.00 Uhr : Neuwahl des Ortsausschusses

15.00 Uhr : Festakt im Rathaus anlässlich der Patenschaft Freistadt-Rosenberg

19.30 Uhr : Großer Heimatabend mit Ehrungen in der Turnhalle Freistadt.
Bunter Abend mit Musik und Volkstanz.

Sonntag, den 21.06.1992

Vormittags Turmmusik und Gottesdienst. Die Zeiten werden am Samstag bekannt gegeben. Am Nachmittag Ausklang des Treffens im Gasthaus Tröls.

Übernachtungsmöglichkeiten können beim Fremdenverkehrsamt A-4240 Freistadt erfragt werden.

Ernst Wagner, Kasse Deutschland

Liebe Landsleute!

Wie jedes Jahr liegt im Rundbrief ein Zahlschein für eine Spende. Es ist bekannt, daß wir kein Verein sind, erhalten also auch keinen Geldzuschuß. Wir sind auf Spenden angewiesen.

Dieses Jahr findet turnusmäßig das Rosenberger-Treffen am Samstag in der Turnhalle statt. (Alle drei Jahre)

Das bedeutet für uns einen erhöhten Kostenpunkt.

1996: Rosenberg wird 750 Jahre alt, für diese große, für uns sehr wichtige Jahresfeier muß jetzt schon mit den VORBEREITUNGEN begonnen werden. Wenn jeder einen Mindestbetrag von 10 DM als Spende einzahlen würde, wäre uns sehr geholfen.

Rosenbergmedaillen können bei mir bestellt werden. Auch in Freistadt

kann die Medaille angeschaut und gekauft werden.

Mit heimatlichem Gruß
Ernst Wagner

Wahl des Ortsausschusses am 20.06.1992

Am 20.06.1992 findet um 10 Uhr die Neuwahl des Ortsausschusses statt. Da der Ortsausschuß die Unterstützung aller Landsleute braucht, sollte jeder in Freistadt Anwesende an der Wahl teilnehmen. Jeder sollte auch überlegen, wer in den Ortsausschuß gewählt werden soll, oder wer sich freiwillig zur Verfügung stellt.

Gottfried Lackinger

So lange die Welt besteht, besteht auch Liebe und Treue.
Wer heute die alte Pflicht verrät, verrät auch morgen
die neue.

Adalbert Stifter

Liebe Landsleute aus Böhmisches-Gillowitz !

Aus Anlaß unserer 10-jährigen Partnerschaft Rosenberg-Freistadt laden wir, Gisela und Ernst Wagner (Sohn vom Altrichter), Euch herzlich zu unserem Rosenbergtreffen in Freistadt ein.. Es wäre doch eine schöne Gelegenheit, wenn wir Gillowitzler uns zusammen setzen könnten. Die Älteren unter Euch werden sich freuen, wenn sie sich wieder einmal sehen und treffen können, die Jüngeren um sich und uns kennenzulernen. Jetzt wo die Grenzen offener geworden sind, sollte doch die Heimatverbundenheit eher gepflegt als gelockert werden.

Auf Euer Kommen freuen sich Gisela und Ernst Wagner.

Freudige und traurige Nachrichten aus dem Familienkreis gehören in die Heimatzeitschriften. Zuschriften bitte an: Alfred Watzl, Ilsenbach 60, D-8481 Püchersreuth oder an Gottfried Lackinger, Elbinger Str. 3 a, D-7500 Karlsruhe 1



ORTSAUSSCHUSS ROSENBERG im BÖHMERWALD

PATENSTADT FREISTADT

Stadt Rosenberg, Pfarrdörfer: Ruckendorf-Wachtern-Sonnberg-Linden-Hurschuppen-Einsiedel-Irsiglern-Böhm. Gillowitz-Priesern-Sabratne-Wilentschen-Nirschlern-Puritschen-Bamberg-Unter/Ober Gallitsch-Zwittern-Stübling-Hochberg-Kodetschlag-Ossnitz

Der Ausschuß hat auf seiner Sitzung am 1.6.1991 in Freistadt folgende Beschlüsse gefaßt und an den Bundesvorstand und die Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft gerichtet:

1. Der Ausschuß verurteilt aufs schärfste die von verschiedenen Personen planlos geführten Gespräche mit Tschechen der verschiedenen staatlichen Einrichtungen der CSFR. Insbesondere wenden wir uns dagegen, daß sudetendeutsche Gesprächsführer sich ARGUMENTE ~~DER~~ tschechischen Seite zu eigen machen, statt unsere Ansprüche klar auszusprechen und nachdrücklich zu vertreten. Wir verurteilen mit allem Nachdruck die Redewendung von der "neuen Vertreibung". Dies ist Verzicht und Verrat in einem. Die Lage der in den sudetendeutschen Gebieten nach 1945 widerrechtlich angesiedelten Tschechen hat allein die Regierung der CSFR zu vertreten. Wer das Heimatrecht ~~ein~~ dieser Tschechen vertritt, nimmt ~~er~~ ebensovielen Vertriebenen ihr Recht.
2. Der Ausschuß fordert den Bundesvorstand der SL auf, die Gespräche und Verhandlungen mit der Regierung der CSFR zu führen auf der Grundlage der Resolution des Bezirksvorstandes Oberbayern der SL, vom 16.1.1991.
3. Der Ausschuß fordert den Bundesvorstand und die Bundesversammlung der SL auf, mit der Vorbereitung der Rückkehr der Volksgruppe zu beginnen, dergestalt, daß die Verfahrensweise bei der Inbesitznahme des persönlichen Grundeigentums vorausschauend geregelt wird. Dabei sind Fristen festzusetzen und Ausländer vom Erwerb freibleibenden Eigentums auszuschließen. Ein Fond für Rückkehr und Aufbau ist zu bilden. Die derzeitigen Erfahrungen in Mitteldeutschland sollten eine Warnung sein, unvorbereitet zu bleiben.
4. Der Ausschuß fordert, endlich Schluß zu machen mit dem Hinweis auf die Möglichkeit der Rückkehr einzelner Sudetendeutscher aus eigenem Entschluß und auf eigene Gefahr, Dies ist keine Lösung unseres Rechtsanspruchs. Dieser Rechtsanspruch auf unser Land ist von der gesamten Volksgruppe zu erheben. Zuständig für die diesbezüglichen Erklärungen ist der gewählte und damit verantwortliche Bundesvorstand der SL. Nachdrücklich fordern

wir, daß in diesem Zusammenhang die Satzung der Sudetendeutschen Landsmannschaft uneingeschränkt eingehalten wird. Dabei weisen wir auf das Wiesbadener Abkommen vom 4.8.1950, Ziffern 2. und 3. hin. Besonders weisen wir Dr. Fritz Wittmann auf seine diesbezüglichen Pflichten hin. Seine Ausführungen in der "Sudetanpost" vom 22.11.1990 weisen wir zurück.

5. Der Ausschuß billigt das Vorhaben zur Geltendmachung der persönlichen Eigentumsansprüche der Vertriebenen. Der bisher schon erfolgten Versendung von Unterlagen wird nachträglich zugestimmt, ebenso dem Wortlaut des Begleitbriefes. Mit der Durchführung dieser Sache wird weiterhin Alfred Watzl beauftragt.
6. Die derzeitige Lage der sudetendeutschen Volksgruppe erfordert den Einsatz aller Kräfte, um den Kampf um unser Recht und unser Land zum Erfolg zu führen. Die Führung der Volksgruppe muß sowohl zu einer kraftvolleren und klareren Vertretung unserer Ansprüche aufgefordert, als auch bei ihren Bemühungen unterstützt werden. Der Ausschuß hält es daher für richtig und erforderlich, selbst auch unsere Forderungen vorzubringen. Der Brief an den Präsidenten Vaclav Havel wird daher beschlossen und von den Mitgliedern des Ausschusses unterschrieben.
7. Der Ortsausschuß erklärt sich zum Festausschuß der 750-Jahr-Feier unserer Heimatstadt Rosenberg. Weitere Berufungen in den Festausschuß sollen bei Bedarf erfolgen.

2 8 a l b e r i s i f l e r

Unser Volk
ist etwas Heiliges.
Wer es verrät,
wer ihm nicht
alles opfert,
ist kein
aufrechter Mann.

Gedenkblatt des Bundes der Deutschen
zur Gedenkfeier des 70. Todestages Stifters 1938.



ORTSAUSSCHUSS ROSENBERG im BÖHMERWALD

PATENSTADT FREISTADT

Stadt Rosenberg, Pfarrdörfer: Ruckendorf-Wachtern-Sonnberg-Linden-Hurschuppen-Einsiedel-Irsiglern-Böhm. Gillowitz-Priesern-Sabratne-Wilentschen-Nirschlern-Puritschen-Bamberg-Unter/Ober Gallitsch-Zwittlern-Stübling-Hochberg-Kodetschlag-Ossnitz

Alfred Watzl

Ilsenbach 60, 3. März 1991

Beisitzer

8481 Püchersreuth

EINSCHREIBEN

An den

Herrn Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika

5300 Bonn 1

Sehr geehrter Herr Botschafter !

In den Jahren 1945/46/47 sind wir aus unserem Land vertrieben worden. Die Vertreibung erfolgte durch die damalige tschechische Regierung in Prag.

Die Verienigten Staaten haben dieses Verbrechen gegen die Menschlichkeit (UNO-Konvention vom 27.11.1968 - Artikel 1 b) gebilligt (Foreign relations of the United States, Diplomatic Papers: The conference of Berlin (The Potsdam Conference) 1945. Vol I, 646/649). Damit wurde 1945, ebenso wie 1918/19, den Sudetendeutschen das Selbstbestimmungsrecht verweigert. Die Vertreibung ist ein klarer Bruch des Völkerrechts, wie es niedergelegt ist in der Haager Landkriegsordnung von 1907 (Artikel 43,45,46,47,50), in der IV. Genfer Konvention von 1949 (Artikel 8,11,33,49, 64), in der UNO-Konvention über die Nichtverjährung von Kriegs- und Menschlichkeitsverbrechen vom 27.11.1968 (Artikel 1 b) und in der Wiener Konvention über das Recht der Verträge von 1969 (Artikel 53 und 52).

Unter Zugrundelegung dieser zwingenden Bestimmungen des geltenden Völkerrechts, sind wir nach wie vor Eigentümer unseres Landes und des dort befindlichen persönlichen Eigentums.

Die Regierung der CSFR kann daher über Haus- und Grundeigentum der Vertriebenen keine rechtsverbindlichen Abmachungen treffen.

Insbesondere kann unser Eigentum nicht verkauft oder in anderer Weise an Fremde übertragen werden.

Uns ist bekannt geworden, daß amerikanische Bewerber Grundstücke in unserer Heimatstadt Rosenberg im Böhmerwald (Rozmberk nad Vltavou)

Blatt 2, Ortsausschuß Rosenberg im Böhmerwald, 3. März 1991

käuflich erwerben wollen. Vorsorglich weisen wir mit diesem Brief darauf hin, daß solche Geschäfte unrechtmäßig sind und die amerikanischen Käufer nicht Eigentümer der erworbenen Grundstücke und Häuser werden. Sie müssen bei unserer Rückkehr diese Liegenschaften ohne Entschädigung herausgeben. Es wäre daher gut, wenn diese Käufer auf die Rechtslage hingewiesen würden. Da uns Namen nicht bekannt sind, wenden wir uns an Sie.

Wir finden es besonders verwerflich, daß Bürger des Staates USA, dessen damalige Regierung mitverantwortlich für unsere Vertreibung war, nun versuchen, sich durch den Erwerb des uns geraubten Eigentums zu bereichern.

Eine Versammlung von Mitgliedern unserer Gemeinschaft hat 1986 folgenden Beschluß gefaßt:

"Wir, die in den Jahren 1945/46 und danach, aus unserer Heimat Stadt Rosenberg im Böhmerwald und den Dörfern Ruckendorf, Wachtern, Sonnberg, Linden, Hurschippen, Einsiedel, Irsiglern, Böhmischo-Gallowitz, Priesern, Sabratne, Wilentschen, Nirschlern, Puritschen, Bamberg, Unter/Ober-Gallitsch, Zwittern, Stübling, Hochberg, Kodetschlag, Ossnitz, unter Bruch jeglichen Rechts Vertriebenen, beschließen auf unserem Treffen in Freistadt 1986: Wir verzichten nicht auf unser Recht an unserer Heimat und unserem persönlichen Eigentum dort. Dies gilt für uns und unsere Nachkommen. Der von uns gewählte Ortsausschuß wird beauftragt und ermächtigt, alle in diesem Zusammenhang berechtigten und notwendigen Erklärungen gesamt und einzeln, im Namen unserer Gemeinschaft abzugeben". Dieser Beschluß wurde 1989 erneuert und gilt weiterhin. Kraft dieser Vollmacht habe ich diesen Brief geschrieben.

Ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit für die geschilderte Sachlage. Wegen der Wichtigkeit der Sache, erkläre ich dieses Schreiben zum offenen Brief.

Hochachtungsvoll



ORTSAUSSCHUSS ROSENBERG im BÖHMERWALD

PATENSTADT FREISTADT

Stadt Rosenberg, Pfarrdörfer: Ruckendorf-Wachtern-Sonnberg-Linden-Hurschuppen-Einsiedel-Irsiglern-Böhm. Gillowitz-Priesern-Sabratne-Wilentschen-Nirschlern-Puritschen-Bamberg-Unter/Ober Gallitsch-Zwittlern-Stübling-Hochberg-Kodetschlag-Ossnitz

Freistadt, 1. Juni 1991

An den

Präsidenten der Tschechischen und
Slowakischen Föderativen Republik

Herrn

Vaclav Havel
Hradschin

CSFR-11908 Prag 1

Sehr geehrter Herr Präsident Havel !

Unser Ortsausschuß ist die gewählte Vertretung ungerer Vertriebengemeinschaft und ist ermächtigt, für diese Gemeinschaft zu sprechen.

Die CSFR will sich mit dem Verbrechen der Vertreibung der Sudetendeutschen auseinandersetzen. Sie selbst haben sich mehrmals in diesem Sinne geäußert. Sie haben den Karlspreis in Würdigung Ihres Einsatzes für Frieden und Freiheit erhalten. Dabei sprachen Sie von der "großen Ehre und noch größeren Verpflichtung" die mit der Auszeichnung verbunden sei.

Wenn diese Worte nicht leere Floskeln ohne jede Verbindlichkeit sein sollen, erwarten wir, daß Sie sich auch für die Wiederherstellung des Rechtes der vertriebenen Sudetendeutschen einsetzen. Die Wiedergutmachung der Vertreibung kann ehrlicher Weise nur erfolgen durch die Rückgabe des sudetendeutschen Siedlungsgebietes an die sudetendeutsche Volksgruppe. Man kann nicht den Raub mißbilligen, aber das geraubte Gut behalten wollen.

Es gibt für das tschechische Volk und die Sudetendeutschen keine andere Lösung, als die des Rechts und der Moral.

Der Versuch, die Anwesenheit der Deutschen in Böhmen und Mähren seit 800 Jahren und ihre Vertreibung, einfach zu übersehen, wird scheitern. Auch die teilweise bewußte Zerstörung deutschen Kulturgutes, als Zeuge der deutschen Siedlung, wird erfolglos bleiben,

weil zu viele Kulturgüter nach Deutschland gerettet wurden. Es hieße, einen Teil der mitteleuropäischen Geschichte aus den Büchern und dem Wissen der Menschen zu entfernen, wollte man die Geschichte der Deutschen in Böhmen und Mähren als nicht gewesen ~~zu~~ behandeln, wie dies versucht wird. Ein geschichtsbewußtes Volk, wie das tschechische, wird das gar nicht können. Die Verdrängung die man derzeit beobachten kann ist künstlich geschaffen und wird nicht von Bestand sein.

Die Sudetendeutschen sind nie in Wettbewerb mit dem tschechischen Volk getreten mit dem Ziel, dessen Bestand und sein Land zu gefährden. Es ist tragisch, daß Ihr Volk dies noch immer nicht anerkennen kann und will.

Auch unsere Rückkehr hat nicht zum Ziel, dem tschechischen Volk zu schaden. Im Gegenteil, unsere Rückkehr wird beiden Völkern Nutzen bringen. Wir wollen auch nicht mehr klagen über die sinnlose Zerstörung unserer Stadt und unserer Dörfer. Schon gar nicht wollen wir deswegen einen Vorwurf erheben. Niemand hätte etwas davon.

Aber wir sind fest entschlossen unser Recht zu fordern und die Rückgabe unseres Landes, unseres persönlichen und öffentlichen Eigentums an Grund und Boden. Es ist dies wohl der entscheidende Punkt unserer Auseinandersetzungen überhaupt. Eine geldwerte Entschädigung lehnen wir ab. Die CSFR könnte diese gar nicht leisten, abgesehen davon, daß wir das tschechische Volk nicht wirtschaftlich belasten wollen. Die Rückgabe unseres Landes kostet nichts, als die Wiederherstellung des Rechts.

Wir sind ebenfalls, auch unsere Rechtsnachfolger, fest entschlossen, zurück zu kehren, sobald die staatsrechtlichen Voraussetzungen für unsere Selbstbestimmung und Selbstverwaltung geschaffen sind.

Wir sehen guten Mutes einem Neuanfang- und Aufbau entgegen. Das Wort von Benito Juarez soll uns Richtschnur sein: "Die Rücksicht auf das Recht des Anderen - das ist der Friede".

Wir bitten Sie, die vorgetragenen Gedanken und Willensbekundungen zu prüfen und die Politik Ihres Staates auf einen gerechten Ausgleich mit den Sudetendeutschen, und die Wiederherstellung des Rechts und der Wahrheit auszurichten.

Hochachtungsvoll

Gottfried Hardinger

Wittmann jun.

Günther Wagner

Ernst Wagner

Heinrich Leh

Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk,
Das höchste Gut des Volkes ist sein Recht.
Des Volkes Seele lebt in seiner Sprache.
Dem Volk, dem Recht und seiner Sprache treu
Sind uns der Tag, wird jeder Tag uns finden.

Felix Dahn

Sinnspruch am Stadthaus in Eger

8 _ _ _ _ _ = = = = = 0 = = = = = _ _ _ _ _

Geltendmachung der Eigentumsrechte

Auf seiner Sitzung beim Treffen 1991 hatte unser Ortsausschuß beschlossen, das Vorhaben der Geltendmachung der Eigentumsrechte zu befürworten. Mit der Durchführung wurde Watzl Alfred beauftragt. Inzwischen haben sich über 400 Landsleute aus dem Böhmerwald beteiligt. Die Teilnahme aus Rosenberg und den Dörfern ist nicht so hoch, wie erwartet wurde. Aus der Stadt bisher 13 und aus den Dörfern 12. Bei insgesamt 370 Haus- und Hofbesitzern ist das wenig. Es ergeht also der erneute Aufruf, die Eigentumsrechte geltend zu machen. Unterlagen können angefordert werden bei Watzl Alfred, Ilsenbach 60, 8481 Püchersreuth.

Häufig wird der Einwand gebracht: es steht ja nichts mehr. Wer so sagt, übersieht, daß zu einem Haus das Grundstück, zu einem Hof die Gründe gehören. Den Boden aber kann niemand wegtragen, er bleibt. Und unser Boden sollte es uns wert sein, daß wir uns um ihn bemühen, indem wir unser Recht anmelden.

Andere Einwände sind: wir erreichen doch nichts, wir werden es nicht mehr erleben, wie soll das werden, wenn wir zurückkehren. Dem ist entgegen zu halten: doch, wir erreichen etwas, nämlich die Kenntnissnahme durch die tschechische Regierung, wenn diese auch die Anerkennung unseres Rechts vorerst mit fadenscheinigen Gründen ablehnt. Wer für sein Recht eintritt ~~tut~~ dies nicht nur für sich, sondern mehr noch für seine Nachkommen. Diese sollen uns nicht vorwerfen können, wir wären zu unserer Zeit untätig gewesen und hätten ihr Recht verspielt. Und wie das werden wird, wenn wir zurückkehren: wir werden Ordnung schaffen und aufbauen ! Wenn wir ~~im~~ nur den Boden haben. Womit wir zum Ausgangspunkt zurückgekehrt sind. Jedes Geschlecht muß seine Pflicht gegenüber den Kommenden erfüllen.

Freiwillige Feuerwehr Rosenberg

vor 120 Jahren wurde die Freiwillige Feuerwehr Rosenberg gegründet. Ein Nachweis hierfür ist die nachstehend abgebildete Karte für den "Rosenberger Freiwilligen Feuerwehr-Mann" Johann Biebl. Bis zum Jahre 1869 waren die Zünfte zur Brandbekämpfung verpflichtet. Nach Aufhebung der Zunftordnung wurden überall die Freiwilligen Feuerwehren gegründet. Die Rosenberger haben nicht lange zugewartet und sich in den Dienst für die Allgemeinheit gestellt. 78 Mitglieder hatte die Wehr. Sie waren, dem Einsatz entsprechend, in Gruppen eingeteilt. Als Kern Lorenz Obmann war, wurde unter seiner tatkräftigen Leitung das Feuerwehr-Depot an der Straße zum Friedhof erbaut. Das war 1935. Jährlich wurde das Floriani-Fest begangen. Wehmütige Erinnerungen.



Über das Sittliche

*Sofort nun wende dich nach innen: Das Zentrum findest du da drinnen.
Woran kein Edler zweifeln mag. Wirst keine Regel da vermissen.
Denn das selbständige Gewissen ist Sonne deinem Sittentag.*

Soethe in seinem Gedicht "Vermächtnis"

Zur Geschichte Rosenbergs und Freistadts

Rosenberg: Bereits im 12. Jahrhundert soll es eine Siedlung mit einem Schutzturm bzw. einer kleinen Wehranlage in der Nähe der heutigen Stadt gegeben haben. Ein urkundlicher Nachweis über die Gründung Rosenbergs durch Wok von Rosenberg liegt mit dem Bau der Burg von 1246 - 1250 vor. Im Jahr 1611 stirbt das ritterliche Geschlecht der Rosenberger mit Peter Wok aus.

Drei Jahrhunderte hatte das Geschlecht der Rosenberger geblüht; hatte die bedeutensten und einflußreichsten Personen aus seinem Schoße hervorgebracht und war mit den Herrscherhäusern Europas in fortwährendem Verkehr und in mannigfacher verwandtschaftlicher Beziehung gestanden. Städte und Reiche vergehen, Paläste und Burgen zerfallen - so sank auch das Haus der Rosenberger in das Grab.

1620 erhielt Graf Karl Bonaventura von Buquoy von Kaiser Ferdinand II. die Herrschaften Rosenberg, Grätzen, Liebiejitz und die Güter Sonnberg, Chwalkahof und Zuckenstein. Letzter Besitzer war Graf Karl Georg von Buquoy.

Das Leben in Rosenberg wurde stark vom jeweiligen Herrscher geprägt. Noch heute können wir die prächtigen Burganlagen erkennen. Der älteste Teil ist der Burgfried. Die alten Bürgerhäuser, die einst den Marktplatz umsäumten, sind heute zum größten Teil verfallen. Erhalten ist noch die gotische Pfarrkirche sowie die Pfeiler der "hohen Brücke", die in früherer Zeit das Schloß mit dem Waldpark verband.

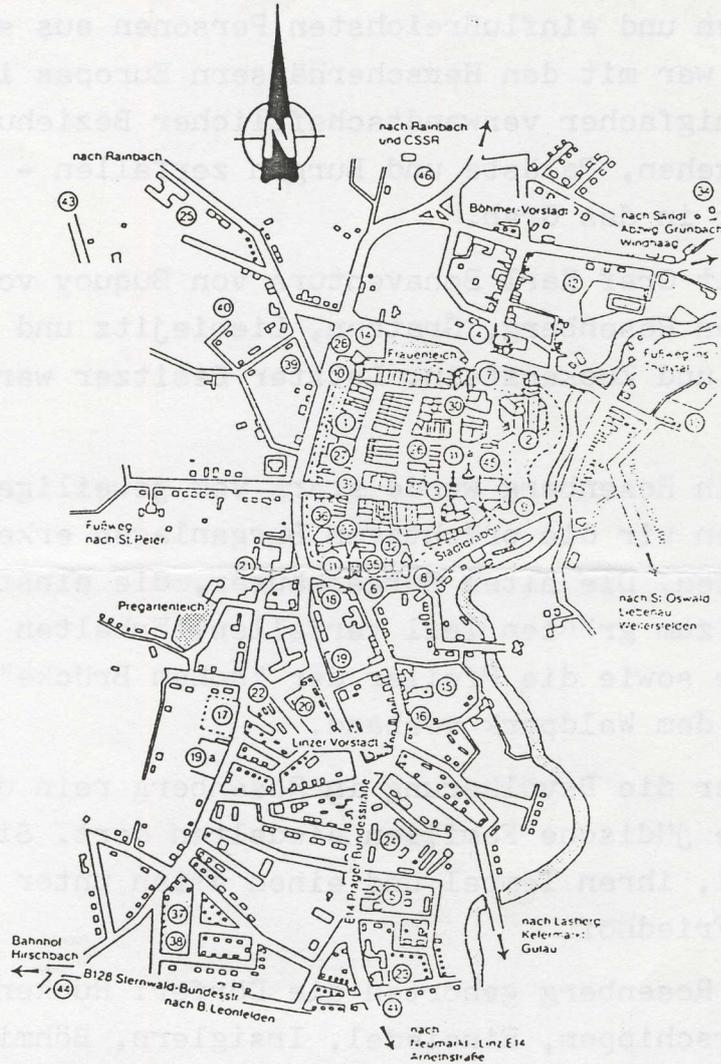
Bis 1918 war die Bevölkerung in Rosenberg rein deutsch und katholisch. Auch einige jüdische Familien siedelten dort. Sie hatten ihr eigenes Wohnviertel, ihren Tempel und einen alten unter Denkmalschutz stehenden jüdischen Friedhof.

Zur Pfarre Rosenberg gehörten die Dörfer: Ruckendorf, Wachtern, Sonnberg, Linden, Hurschippen, Einsiedel, Irsiglern, Böhmisches-Gillowitz, Priesern, Sabratne, Wilentschen, Nirschlern, Puritschen, Bamberg, Unter- und Obergallitsch, Zwittern, Stübling, Hochdorf und Kodetschlag.

Durch die Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg wurden die Rosenberger in die ganze Welt verstreut. Die im Jahre 1982 gegründete Patenschaft mit Freistadt soll die Zusammengehörigkeit der aus der Heimat vertriebenen Landsleute aus der Stadt und Pfarre Rosenberg erweitern und vertiefen. Dazu wurde die Patenstadt Freistadt der geistige und gesellige Mittelpunkt.

entnommen von Eduard Bazant, Forstrat, aus "Burg Rosenberg"

Freistadt im Mühlviertel: Das altertümliche Städtchen wurde an einem uralten Handelsweg zu Beginn des 13. Jahrhunderts wahrscheinlich vom Babenberger Leopold VI. planmäßig angelegt. Als Grenzstadt gegen Böhmen wurde sie stark befestigt, obwohl sie an einem von der Natur aus von drei Seiten geschützten Platz entstand. An die ungeschützte Westseite wurde die Burg gebaut. Bemerkenswert neben den vielen gotischen Bürgerhäusern mit den Barockfassaden ist die Stadtbefestigung mit schönen Toren, das Schloß mit dem prächtigen Burgfried, einem der schönsten Türme Österreichs, die spätgotische Stadtpfarrkirche mit barocker Einrichtung und die gotische Liebfrauenkirche.



BESONDERE

HISTORISCHE BAUTEN

- 1 Salzturm (ehemalige alte Burg)
- 2 Neues Schloß - Burg mit Bergfried 1265/Heimathaus
- 3 Pfarrkirche
- 4 Frauenkirche
- 5 Johanneskirche
- WEHRTÜRME
- 6 Linzer Tor
- 7 Böhmer Tor
- 8 Dikanitschturm
- 9 Weyermühlenturm
- 10 Scheiblingturm
- 11 Heimatsdunenturm oder Bürgerkorbturm
- 11a Marienbrunnen

SONSTIGE GEBÄUDE

- 12 Schwimmbad
- 13 Campingplatz
- 14 Tennisplatz
- 15 Krankenhaus
- 16 Fides Kreuz
- 17 Sportplatz
- 18 Bezirkshauptmannschaft
- 19 Gendarmerie
- 19a Bez.-Hallenbad Sauna Massage Restaurant

20 Turnhalle

- 21 Brauhaus mit Gärten
- 22 Vom Versteigerungsplatz
- 23 Molkerei
- 24 Kaserne
- 25 Altenheim
- 26 Postamt
- 27 Kino
- 28 Drehwerkstatt
- 29 Bezirksgericht
- 30 Zum Goldenen Mäuschen
- 31 Zum Goldenen Adler (Jahm)
- 32 Person Museum (Freizeitklub)
- 33 Zum Goldenen Sensations

34 Grabmal W. von

- 35 Benedikt-Baukapelle
- 36 Benedikt-Baum
- 37 Heiligenschein
- 38 Haus Leher
- 39 Mäntelrieder-Erma
- 40 Mäntelrieder-Kampfgarten
- 41 Haus Klammer
- 42 Haus Klammer
- 43 Heiligenschein
- 44 Heiligenschein
- 45 Heiligenschein
- 46 Heiligenschein

Im Selbstverlag -Ortsaus-
schuß Rosenberg im Böhmer-
wald- 1992
Auflage 900 Stück

